

BLVN Aktuell

Informationen für unsere Mitglieder

Nr. 26

April 2013

1. Delegiertenversammlung des BLVN

Die Verschmelzung der ehemaligen Verbände BLBS und VLAEH zum BLVN als übernehmenden Rechtsträger wurde durch das Amtsgericht Hannover, VR 201121, am 5. Juli 2010 in das Vereinsregister eingetragen. Nach § 11 Abs. 3 der Satzung des BLVN hat eine Delegiertenversammlung nach vier Jahren stattzufinden, also 2014. Die erste **Delegiertenversammlung des BLVN** findet daher an folgendem Termin statt:

21. und 22. November 2014
Hotel Park Soltau in 29614 Soltau
(www.Hotel-Park-Soltau.de)

Bitte den Termin schon einmal vormerken! Einladungen dazu kommen rechtzeitig.

2. Landtagsbeschluss zur beruflichen Bildung

Der niedersächsische Landtag hat am 27.09.2012 - Drucksache 16/5236 den Beschluss „Berufliche Bildung in Niedersachsen konsequent weiterentwickeln“ gefasst. Am 25.03.2013 hat die Landesregierung zu den darin aufgeführten Punkten eine Antwort gegeben, die Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit an den berufsbildenden Schulen aufzeigt. Wegen der Bedeutung für die zukünftige Entwicklung veröffentlichen wir die **Landtagsdrucksache 17/62 im Anhang** ungekürzt! Die Umsetzung werden wir kritisch verfolgen! Über Stellungnahmen aus den Ortsverbänden zu den Aussagen der Landesregierung würden wir uns freuen.

3. Michael Jansen im Ortsverband Lingen neuer Vorsitzender

Nach der erfolgreichen Fusion der beiden Ortsverbände in Lingen ist nunmehr Herr Michael Jansen von den BBS Lingen, land- und hauswirtschaftliche Fachrichtungen, neuer Ortsverbandsvorsitzender. Thomas Büscher von den BBS Lingen, gewerbliche Fachrichtungen, wurde für seine Tätigkeit mit einem Präsent bedacht und ihm wurde für die fast fünfjährige Arbeit gedankt. In dieser Zeit hat er die Fusion organisiert und den Informationsfluss auf neue Füße gestellt.

Als Gastredner berichtete der Erste Kreisrat des Landkreises Emsland Martin Gerenkamp von der demografischen Entwicklung der Region und über die Bedeutung für die emsländische Schullandschaft. Er betonte, dass das Emsland gerade für junge Familien eine „TOP-Region“ sei mit bestmöglichen Chancen und Perspektiven im Bildungs- und Ausbildungsbereich. Der Landkreis mit 24 kreiseigenen Schulen investierte im letzten Jahr 2,7 Millionen Euro. Gerenkamp betonte den hohen

Stellenwert der beruflichen Bildung und hob die beruflichen Gymnasien als gute zusätzliche Möglichkeit zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife hervor. Der Landkreis sieht es als Ziel an, ein breit gefächertes Schulangebot und eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung an den BBS'n vor Ort sicherzustellen.

Jürgen Korte vom BLVN-Landesvorstand informierte in seinem Referat über die schulpolitischen Absichten der neuen Landesregierung, wie sie im Koalitionsvertrag bezogen auf die berufliche Bildung formuliert sind.

Korte stellte klar, dass der BLVN die Arbeit der Politik weiterhin kritisch begleiten, aber auch wo nötig unterstützen wird. Ferner wird der BLVN die Regierung an ihren „richtigen“ Zielen messen. (Korte)

4. Leonardo-da-Vinci aktuell: Der neue Rundbrief ist erschienen

Die Leonardo-da-Vinci-Briefe bieten Informationen zu Praktika und Fortbildungen für Berufsschullehrkräfte und Ausbilder in Europa. Die aktuellen Ausgaben stehen seitens des kostenlos zum Download zur Verfügung und können abonniert werden unter:

<http://www.eu->

[bildungsprogramme.info/index.asp?MNav=2&SNDNav=0&TNav=6&Typ=Vin](http://www.eu-bildungsprogramme.info/index.asp?MNav=2&SNDNav=0&TNav=6&Typ=Vin)

<http://www.eu-bildungsprogramme.info/index.asp?MNav=0&SNDNav=0&TNav=0>

5. Das Betriebspraktikum – was muss ich wissen?

Unterrichtsvorschlag des DIHK auf www.lehrer-online.de (06.03.2013)
Schülerbetriebspraktika sind ein wesentlicher Baustein einer systematischen Berufsorientierung- Unterstützung für eine gute Vor- und Nachbereitung in der Schule bietet jetzt ein Unterrichtsvorschlag des DIHK.

<http://www.dihk.de/presse/meldungen/2013-03-06->

[betriebspraktikum](http://www.dihk.de/presse/meldungen/2013-03-06-betriebspraktikum) oder <http://www.lehrer-online.de/betriebspraktikum.php>

6. Nützliche Links

Eine Evaluation von Internet-Seiten mit Arbeitsblättern finden Sie unter:
http://www.schulebw.de/unterricht/faecheruebergreifende_themen/medienerziehung/unterrichtsbausteine/evaluation/

Gesundheitsmanagement in Schulen

www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/uniprojekte/netzwerk/Gesundheitsziel.pdf

Deutsch als Fremdsprache – Materialien finden Sie unter:

<http://www.deutsch-portal.com/>

Hintergründe und Schülermaterialien für Sek I und Sek. II Sozialpolitik – Neues im Jahr 2013

http://www.jugend-und-bildung.de/webcom/show_article.php/_c-10/_nr-1209/_p-1/i.html

Ideen-Expo

Vom 24. August bis 1. September 2013 sind alle Schulen wieder zur Ideen-Expo für Naturwissenschaft und Technik auf das Messegelände nach Hannover eingeladen. Einzelheiten unter www.ideenexpo.de .

Kostenloses Informationsblatt für alle Mitglieder des BLVN. Anfragen und Anregungen an Lothar Lücke unter E-Mail: l.luecke@t-online.de .

Niedersächsischer Landtag – 17. Wahlperiode Drucksache 17/62

Unterrichtung

Der Präsident Hannover, den 02.04.2013
des Niedersächsischen Landtages
– Landtagsverwaltung –

Berufliche Bildung in Niedersachsen konsequent weiterentwickeln

Beschluss des Landtages vom 27.09.2012 - Drs. 16/5236

Die Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen sind leistungsfähig und erfolgreich. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Durchlässigkeit unseres Bildungswesens in Niedersachsen. Neben der bewährten dualen Ausbildung bieten unsere Berufsbildenden Schulen alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse an und sind damit ein wichtiger Baustein unseres Bildungssystems. Jedes fünfte Abitur wird mittlerweile an einer Berufsbildenden Schule vergeben. Dies zeigt, dass die Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung in Niedersachsen gelebte Realität ist. Von den Ergebnissen des erfolgreichen Schulversuchs „Berufsbildende Schulen in Niedersachsen als Regionale Kompetenzzentren“ (ProReKo) profitieren mittlerweile alle Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen. Unsere Berufsbildenden Schulen haben einen hohen Stellenwert. Darum werden jährlich über 600 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um optimale Bedingungen für unsere Berufsbildenden Schulen zu schaffen.

Die erfreuliche konjunkturelle Entwicklung, vor allem im produzierenden Gewerbe und dem Handwerk hat ebenso wie die ersten Auswirkungen des demografischen Wandels in Niedersachsen zu deutlich veränderten Voraussetzungen für die Berufsausbildung geführt. Erstmals seit mehr als 30 Jahren ist es nicht mehr vorrangig erforderlich, unversorgte Bewerberinnen und Bewerber auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz aufzufangen und bei der Berufsorientierung zu unterstützen. Vielmehr zeichnet sich ein künftig verstärkter Fachkräftemangel in ganz Deutschland ab. Im Zuge der weiteren Entwicklung steht zu erwarten, dass die Zahl der angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze künftig die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber übersteigt. Unsere Berufsbildenden Schulen stehen damit vor neuen Herausforderungen.

Die Landespolitik ist daher dazu aufgerufen, mit geeigneten und aufeinander abgestimmten Maßnahmen dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und das zukunftsfeste System der beruflichen Bildung fortzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund bittet der Landtag die Landesregierung,

1. die frühzeitige und umfassende Berufsorientierung an allen allgemein bildenden Schulen ab Klasse 8 weiter zu entwickeln und zu fördern.
2. Eltern und Jugendliche frühzeitig über die Durchlässigkeit des niedersächsischen Bildungssystems zu informieren und insbesondere über die Zugangsmöglichkeiten zu niedersächsischen Hochschulen über das duale Ausbildungssystem aufzuklären sowie über die Möglichkeit, dass auch alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse an den Berufsbildenden Schulen erworben werden können.
3. die vorhandenen Potenziale von Kindern, Jugendlichen und Erwerbsfähigen zur Fachkräftequalifizierung durch angemessene Angebote zu nutzen. Deshalb sind die Anstrengungen zur Reduzierung der Schulabbrecherquoten fortzusetzen. Die erfolgreiche Arbeit der Berufsbildenden Schulen beim Nachholen von Schulabschlüssen muss auch in Zukunft fortgesetzt werden. Ebenso ist die Nachqualifizierung von Jugendlichen ohne Berufsausbildung sicherzustellen.
4. die Integration in Berufsausbildung im sogenannten Übergangsbereich an Berufsbildenden Schulen bei klarem Vorrang der dualen Ausbildung weiter zu entwickeln und mit der ausbildenden Wirtschaft abzustimmen.
5. den gemäß der fraktionsübergreifend beschlossenen Entschließung „Weiterentwicklung aller Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen zu regionalen Kompetenzzentren“ (Drs. 16/2184) eingeleiteten Reformprozess konsequent fortzusetzen, zu fördern und zu unterstützen und dabei insbesondere die

Bildungsqualität in den Blick zu nehmen, hier ist z. B. die EDV-Systemadministration und die Budgetierung passgenau für jede Schule fortzuentwickeln; der gesamte Umsetzungsprozess ist aufgrund der positiv gemachten Erfahrungen fortlaufend zu evaluieren.

6. den Teilzeit-Berufschulunterricht im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landeshaushaltes durch geeignete Instrumente und an die demografische Entwicklung angepasste Rahmenbedingungen in Niedersachsen landesweit sicherzustellen; zur Sicherung einer wohnortnahen Beschulung sollte eine Veränderung bei der Lehrersollstundenzuweisung erfolgen.

7. der Anmeldetermin für berufliche Vollzeitschulangebote sollte möglichst zum Ende des Schuljahres in den Zeitraum Juni verlegt werden, um den Bewerbungszeitraum für eine betriebliche Ausbildung zu verlängern und damit mehr Jugendlichen den Einstieg in die betriebliche Aus-bildung zu ermöglichen.

Antwort der Landesregierung vom 25.03.2013

Zu 1:

Die Steigerung der Ausbildungsfähigkeit und Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler steht in Niedersachsen weiterhin im Fokus der Landesregierung. Es ist Aufgabe der Schulen, gemäß ihrem schulformspezifischen Bildungsauftrag mit Unterstützung durch Kammern, Wirtschaft, Betriebe, die Bundesagentur für Arbeit und andere außerschulische Partner, zielgerichtete systematische Berufsorientierungsmaßnahmen durchzuführen.

Ziel aller Maßnahmen sind:

Sicherung der Ausbildungsfähigkeit durch frühzeitige praxisbezogene und systematische Berufsorientierung,

Stärkung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung an Praxistagen sind u. a.

Kompetenzfeststellungsverfahren,
Schülerbetriebspraktika,
Betriebserkundungen,
Unterricht in Kooperation mit berufsbildenden Schulen,
berufspraktische Projekte,
Schülerfirmen,
praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts,
Dokumentation im Berufswahlpass o. Ä.

Basis der Maßnahmen:

Erkenntnisse aus Schulversuchen und Modellprojekten der letzten Jahre wie z. B. „Abschlussquote erhöhen - Berufsfähigkeit steigern“, „Vertiefte Berufsorientierung und Praxisbegleitung an Hauptschulen“, „Aktive Berufswahlvorbereitung“ sowie das „Neustädter Modell“.

Zentrale Ergebnisse der Modellprojekte und Schulversuche:

Der frühe Praxiskontakt ist eine entscheidende Gelingensbedingung für den erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Leistungsfähigkeit im Abgleich mit beruflichen Anforderungen ist Grundlage für einen gelingenden Übergang von der Schule in die Ausbildung.

Die Ergebnisse der Modellprojekte und Schulversuche fanden Eingang in neue gesetzliche und untergesetzliche Regelungen der Landesregierung für die Hauptschule, die Realschule, die Oberschule und die entsprechenden Schulzweige der Kooperativen Gesamtschule:

Die Durchführung von Kompetenzfeststellungsverfahren in den 8. Schuljahrgängen; um dies zu ermöglichen, bietet das Land zurzeit ein flächendeckendes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte zur Qualifizierung für die eigenständige Durchführung des „Kompetenzanalyse Profil AC Niedersachsen“ an. Dieses Angebot wird von den Schulen sehr gut angenommen, sodass bereits über 1 300 Personen qualifiziert werden konnten. Dieses Kompetenzfeststellungsverfahren wird auf diese Weise nachhaltig an den Schulen verankert. Damit wird die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und eine fundierte Berufswegeplanung geschaffen.

Die Verpflichtung zur Erstellung eines fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung, indem - je nach Schulform - an 30, 60 oder 80 Praxistagen die Ausbildungsfähigkeit und die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch praktische Erfahrungen in Betrieben oder berufsbildenden Schulen gefördert wird.

Die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler, im 9. Schuljahrgang einen berufspraktischen Schwerpunkt als berufsbildende Maßnahme in enger Kooperation mit den berufsbildenden Schulen oder eines der Profile Fremdsprachen, Technik, Wirtschaft sowie Gesundheit und Soziales zu wählen.

Die Dokumentation der Teilnahme an berufsorientierenden und berufsbildenden Maßnahmen in einem Nachweis (z. B. Berufswahlpass), den jede Schülerin oder jeder Schüler führt.

Unterstützende Maßnahmen der Landesregierung:

Hauptschulprofilierungsprogramm

Die Landesregierung finanziert mit dem sogenannten Hauptschulprofilierungsprogramm sozialpädagogische Fachkräfte in Hauptschulen, in den Hauptschulzweigen organisatorisch zusammengefasster Schulen, von Oberschulen und Kooperativen Gesamtschulen sowie in Förderschulen Lernen zur gezielten Unterstützung förderungsbedürftiger Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Beruf. Diese Förderung umfasste 12,6 Mio. Euro in 2012 und wird in 2013 in einem Umfang von 12,8 Mio. Euro erfolgen. Die Zuwendungsrichtlinie gilt bis Ende 2014.

Koordinierungsstelle Berufsorientierung

Das Land Niedersachsen hat mit Unterstützung der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit zum 01.08.2011 eine Koordinierungsstelle Berufsorientierung im MK eingerichtet. Diese stellt für die allgemeinbildenden Schulen ein Angebot von qualitätsgeprüften Modulen (Projekten) zur vertieften Berufsorientierung bereit, das das Regelangebot von Schule und Berufsberatung ergänzt und von den Schulen nach Bedarf und Kapazität abgerufen werden kann. Die Kooperation mit Kammern und Wirtschaftsverbänden ermöglicht die Beteiligung von Betrieben. Die Beauftragung von Bildungsträgern, die in Abstimmung mit der Schule die Module umsetzen, wird von der Koordinierungsstelle Berufsorientierung vorgenommen. Die Schulen werden somit von organisatorischen Aufgaben, Vertragsabschlüssen mit Bildungsträgern und der Finanzierung abrufbarer Module entlastet.

Die Resonanz der allgemeinbildenden Schulen auf die Einrichtung der Koordinierungsstelle Berufsorientierung ist ausgesprochen positiv.

Damit werden die Maßnahmen zur grundlegenden Berufsorientierung um aufeinander aufbauende Projekte zur vertieften Berufsorientierung ergänzt, sodass die individuelle Berufswegeplanung der Schülerinnen und Schüler bedeutende Unterstützung erfährt.

Zu 2:

In der Grundschule werden Informationsveranstaltungen zu den Abschlüssen und Berechtigungen an den verschiedenen Schulformen, der Durchlässigkeit und zu den unterschiedlichen Möglichkeiten der Weiterführung in der gymnasialen Oberstufe sowie in den Bildungsgängen des berufsbildenden Schulwesens von der Schulleiterin oder dem Schulleiter durchgeführt.

In der Hauptschule werden den Erziehungsberechtigten zu Beginn des 8. Schuljahrgangs die Angebote berufsorientierender Maßnahmen und beruflicher Bildung im 9. und 10. Schuljahrgang sowie mögliche Bildungsgänge und Abschlüsse im allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulwesen und in der beruflichen Ausbildung dargestellt. An diesen Veranstaltungen nehmen Vertreterinnen und Vertreter der berufsbildenden Schulen und der Berufsberatung der Arbeitsagenturen teil; Schülerinnen und Schüler sollten gleichfalls teilnehmen.

In der Realschule und in der Oberschule wird darüber hinaus über Aufgaben und Organisation der Fachleistungskurse, sofern diese eingerichtet werden, und der Schwerpunkte (Profile) sowie ihre Auswirkungen auf den Erwerb des Schulabschlusses informiert.

Ferner erhalten die Erziehungsberechtigten Informationen über die Durchlässigkeit des Bildungswesens. Dabei soll z. B. auch auf die Möglichkeit hingewiesen werden, nach einer dreijährigen Berufsausbildung und einer dreijährigen beruflichen Tätigkeit eine Hochschulzugangsberechtigung zu erlangen, und dass an den berufsbildenden Schulen alle noch nicht erreichten allgemeinbildenden Schulabschlüsse erworben werden können.

Zu 3:

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss lag in Niedersachsen im Jahr 2012 bei 5,4 % und hat sich damit in neun Jahren fast halbiert. 2003 betrug die Quote der Jugendlichen, die keinen Hauptschulabschluss erreichten, noch 10,4 %, d. h. die Quote konnte um 6 Prozentpunkte gemindert werden.

Durch rechtzeitige Kompetenzfeststellungen als Grundlage für die systematische Berufsorientierung, frühzeitigen kontinuierlichen Praxiskontakt, den Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften und die enge Zusammenarbeit der Schulen mit Betrieben, berufsbildenden Schulen sowie Kammern und Verbänden werden weiterhin entscheidende Gelingensbedingungen für das Erreichen des Schulabschlusses und den erfolgreichen Übergang von der Schule in den Beruf erfüllt.

Die Verzahnung von theorie- und praxisbezogenem Unterricht und die Kooperationen zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sowie vielfältige Projekte mit außerschulischen Partnern werden auch zukünftig fortgesetzt, damit die Schülerinnen und Schüler durch den direkten Kontakt mit der Arbeitswelt eine Motivations- und Leistungssteigerung erfahren, die zu einer Verbesserung der Schulabschlussquote führt.

Zu 4:

Zu dem Thema „Integration in Ausbildung“ hat der Landesausschuss für Berufsbildung am 05.02.2013 einen Beschluss gefasst, in dem verschiedene Eckpunkte des Übergangs in eine Berufsausbildung dargestellt werden. Diesen von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite getragenen Beschluss wird die Landesregierung aufgreifen und in ihre Überlegungen einbeziehen.

Zu 5:

Der eingeleitete Reformprozess der Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren wird weitergeführt. Weite Teile der erprobten Elemente wie z. B. Neustrukturierung der Gremien, die Steuerung über Zielvereinbarungen, die Ausrichtung der Qualitätsentwicklung auf die Qualität des Unterrichts sind umgesetzt. Bei der eigenverantwortlichen Budgetierung der Schulen sind Optimierungen in der Umsetzungsphase vorgenommen worden. Damit sind die Schulen in die Lage versetzt, unter Ausnutzung ihres Budgetrahmens ihren Beitrag für die berufliche Bildung in der Region kontinuierlich zu verbessern. Zur Frage der DV-Systemadministration - sowohl für den allgemeinbildenden als auch für den berufsbildenden Bereich - sind Eckpunkte

eines Fachkonzepts entwickelt worden, die zurzeit geprüft und bewertet werden, um mit den kommunalen Spitzenverbänden Lösungen zu erörtern.

Zu 6:

Es ist beabsichtigt, für kleinere Lerngruppen von sieben bis 13 Schülerinnen und Schülern in der Teilzeitberufsschule die Sollstundenzuweisungen zum 01.08.2013 zu erhöhen. Dadurch wird erreicht, dass Schulen mit ihrem Lehrerstundenbudget besser auf zurückgehende Schülerzahlen in einzelnen Ausbildungsberufen reagieren können und eine wohnortnahe Beschulung weiterhin gewährleistet bleibt.

Zu 7:

Die Schulen sind in einem ersten Schritt vom MK gebeten worden, alle angemeldeten einjährigen Berufsfachschülerinnen und -schüler in einem gesonderten Schreiben auf die regionalen Angebote an offenen Ausbildungsplätzen hinzuweisen. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler in Abstimmung mit der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit auch auf die örtlichen Beratungs- und Vermittlungsangebote der Arbeitsagenturen aufmerksam gemacht worden. Gleichzeitig sind die Schulen gebeten worden, die endgültigen Zusagen für die Aufnahme in die Berufsfachschule erst Ende Mai herauszugeben. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Anmeldequote an Berufsfachschulen zu verringern.

Mit Blick auf den oben erwähnten Beschluss des Landesausschusses für Berufsbildung zur „Integration in Ausbildung“ wird zu prüfen sein, wie das Übergangsmanagement von der allgemeinbildenden Schule in die Berufsausbildung in Zukunft nachhaltig und flächendeckend verbessert werden kann.